

jährlich fixirt. Der Emeritus, seit 1824, heißt Joh. Gottlieb Kunaß, geboren 1772 zu Großhennersdorf. 1ster Lehrer, zugleich Cantor und Organist, ist gegenwärtig Joh. Gottlieb Träger, gebor. 1801 zu Großhennersdorf. 2ter Lehrer ist Joh. Gabriel Vibraß, gebor. 1809 zu Großhennersdorf.

P o h l a.

Wir verbürgen die Richtigkeit nachstehender geschichtlichen Aufstellungen über die Parochie Pohla, indem wir den Verfasser derselben, Herrn Pastor Gedan, dankbar zu nennen uns erlauben.

Die Redaction.

Das Kirchdorf Pohla liegt südwestlich 3 St. von Bautzen, ohnweit der Dresdner Chaussee, an und auf einem Berge, und gewährt zum Theil nach Osten und Süden eine sehr angenehme Aussicht. Es soll seinen Namen aus der Wendischen Sprache, von dem Zeitworte „palicz, brennen“ haben, weil zur Zeit des Heidenthums die Todten hier sollen verbrannt worden sein, wiewohl noch keine Spuren eines Heidenbegräbnisses sind auffindig gemacht worden. Auf wendisch heißt es Palow. Demnach läßt es sich aber auch vermuthen, daß es seine Gründung den ehemaligen heidnischen Wenden zu verdanken hat, nach deren Bekehrung zum Christenthume hier eine Kapelle mag errichtet worden sein, welcher ein sogenannter Altarist mag vorgestanden haben, und man sagt: sie habe ehemals, als eine Filia, nach Crostwitz, einem noch bestehenden katholischen großen Kirchspiele, gehört. Jedoch war Pohla schon 1346, bei Errichtung der Matricula jurisdictionis Episcopatus Missnensis eine Mutterkirche, und gehörte zum sede Bischofswerdensi.

Einer Sage nach soll dies Dorf zu einer Pestzeit im Lande, bis auf einen einzigen Mann, ausgestorben sein; während dieser Pestzeit habe eine Frau v. Ponikau aus dem Crostaischen Kirchspiele geistlichen Zuspruch verlangt, welcher ihr in ihrer Nähe sei versagt worden; erst nachdem sie bis Pohla geschickt, habe es der damalige Geistliche hieselbst gewagt, den Weg von mehr als 2 Stunden zu ihr zu unternehmen, und dafür habe sie ihm und allen seinen Nachfolgern in Pohla, auf ewige Zeiten von einem ihr zugehörigen Vorwerke in Rucknitz $1\frac{1}{2}$ Malter Korn und Hafer, als Decem, vermacht, welcher noch bis jetzt von dem Pohlaer Geistlichen von 2 Bauer-gütern, in welche das Vorwerk getheilt worden, erhoben wird. Ueber die Zeit dieser Stiftung selbst sind keine schriftlichen Nachrichten vorhanden, wohl aber im Archive zu Reckelwitz ein Document von 1564, bei Gelegenheit einer Streitigkeit über diesen Decem, wovon die hiesige Collaturherrschaft eine Abschrift von 1689 besitzt.

Pohla ist ein Rittergut und steht unter der Kreisdirection zu Budissin; der Ort selbst ist von keiner sonderlichen Größe; die Einwohner leben fast alle vom Feldbau, auch ist kein eigentliches Herrnhaus vorhanden, weil seine Besitzer zum Theil sich stets auswärtig gehalten, in hohen Ehrenämtern gestanden oder auch selbst größere Besitzungen gehabt haben. Die Herrschaft selbst jedoch besteht aus 3 Rittergütern, Pohla, Schönborn

und Taschendorf, ist ein Fideicommiss und seit undenklichen Zeiten im folgereichen Besitze eines v. Ponikau'schen Geschlechts. Der gegenwärtige Besitzer ist der Stiffts-Naumburg-Zeitzische Cammerrath, Heinrich v. Ponikau, Herr auf Falkenhain, und ist der alleinige Collator der Kirche.

Die Kirchfahrt besteht seit 1811 aus den 3 Dörfern, Pohla, Schönborn und Stacha, und ist sowohl deutsch als wendisch; jedoch ist die deutsche Gemeinde die stärkere; übrigens ist jeden Sonn- und Festtag deutscher und wendischer Gottesdienst nach einander.

Ueber die Erbauung der Kirche sind gänzlich keine Nachrichten vorhanden; ihre Bauart aber und muthmaßliche Sagen begründen ein graues Alterthum. Bloß das bis jetzt bestehende Schiff der Kirche mag, wie Anfangs bemerkt ist, die Kapelle für die neubekehrten Christen gewesen sein; als aber die dazu sich haltende Gemeinde sich mag vermehrt haben, und zu einer Parochie angewachsen sein, ist nach der Abendseite ein drei- bis viermal so großes Viereck angebaut worden, welches wegen seiner Breite nun, gegen das Schiff, 2 übel angebrachte Winkel bildet, wo an der einen Ecke zwischen der alten und neuen Kirche die Kanzel angebracht ist.

Die Reformation mag hier bald nach 1550 ihren Anfang genommen haben; denn 1554 ist ein gewisser Georg Stuhlschreiber von der Universität Wittenberg aus, zum ersten lutherischen Prediger hierher berufen, und vom Dr. Pomerano ordinirt worden. Nach diesem sind, bis jetzt, noch 16 evangelische Prediger angestellt gewesen, namentlich: Michael Hüter; Ambrosius Schwarz; Abraham Frost, welcher auf eigene Kosten die jetzt bestehende Kanzel hat erbauen lassen, wie es an der Außenseite der Treppthüre in Reimen von 1621 angebracht ist; Martin Buder; David Schüler; Michael Gutter; Johann Suchand; Joh. Käze; Joh. Mosig; Johann George Böhr; Peter Vietschke; Joh. Christian Lucas; Joh. Gottfried Faber; George Zentsch; George Niemschke. Der gegenwärtige Pfarrer ist Peter Gedan, und fungirt im Orte seit dem 13. Februar 1803.

Was das Innere der Kirche anbelangt, so ist sie zwar durch angebrachte Scheibensenster und gänzlich ausweissen lichtvoller geworden, allein es fehlt an Geräumigkeit, hauptsächlich für die deutsche Gemeinde, welche sich immer mehr vermehrt. Von Bildnissen ist nur ein Brustbild des vorigen Pfarrers George Niemschke oberhalb der Kanzel aufgehängt, welches seine Erbin, eine Schwester von ihm, der Kirche überlassen hat. Von Monumenten oder Epitaphien sind 2 vorhanden: eines zum Ehrengedächtniß einer Frau Annen Helenen v. Ponikau, geborne v. Bomsdorf, starb 1653; das zweite zum Ehrengedächtniß eines Johann George v. Ponikau, † 1664. Neben diesem letztern ist rechts noch ein Degen befestigt; auf der linken Seite war eine Fahne, und darunter ein Paar Sporen angebracht, welche aber im letztern Kriege verloren gegangen sind.

Der Altar in der Kirche mag keine sonderliche Veränderung bekommen haben; denn das